Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 888. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 17. December 1888.

Zum Proceß Geffcken.

Berlin, 16. December.

Der Geheimrath Geffcken befindet sich seit dem 30. September in Haft; seit dieser Zeit sind heute elf Wochen verflossen. Auch wenn man sich völlig davon fern halten will, Kritik an dem gerichtlichen Verfahren zu üben, wird es doch gestattet sein, menschliche Theilnahme auszusprechen. Eine Untersuchungshaft ist keine Strafe, aber sie wirkt auf den Menschen ganz genau wie eine Strafhaft. Sie ist vielleicht noch schwerer zu ertragen, als eine Strafhaft, weil bei dieser das Ende genau abgesehen werden kann, während bei jener das drückende Gefühl der Ungewißheit hinzutritt. Die Haft trifft nicht jeden Menschen mit gleicher Schwere. Ein junger Mann erträgt sie leichter als ein alter, ein gesunder leichter als ein kranker; ein Mann, der an eine Verpflegung und Lebensweise gewöhnt ist, wie sie das Gefängniß bietet, leichter als Jemand, der in behaglichem Lebensgenuß aufgewachsen ist. Unter allen diesen Gesichtspunkten wird Herr Geffcken ungewöhnlich schwer betroffen.

Die „Kölnische Zeitung" setzte kürzlich auseinander, daß es unschicklich sei, schwebende Untersuchungen zum Gegenstande von öffentlichen Erörterungen zu machen, und tadelte eine Schrift des Rechtsanwalts Grelling, die das unternimmt. Wenn diese Maxime richtig ist, sollte man sie auf beiden Seiten befolgen. Nun hat aber kürzlich die officiöse Broschüre: „Die Vorgänge der inneren Politik seit dem Regierungsantritt Wilhelms II." die schwebende Untersuchung in einer Weise besprochen, die von Gehässigkeit gegen Herrn Geffcken strotzt. Man hat über den Verfasser dieser Flugschrift Vermuthungen angestellt und Herrn Delbrück, sowie Herrn von Treitschke in Verdacht gezogen. Wer mit einigem Stylgefühl begabt ist wird beide Herren von diesem Verdacht entlasten, dagegen mache ich darauf aufmerksam, daß in der Schrift einzelne Gedanken wiederkehren, die sich in früheren von Herrn Constantin Rößler unter Nennung seines Namens herausgegebenen Schriften vorfinden. In dieser Schrift wird leidenschaftlich für eine Verurtheilung des Herrn Geffcken plaidirt. Es würde daher gestattet sein, in der Presse auch für seine Freisprechung zu plaidiren.

Soweit will ich nicht einmal gehen; ich werfe nur die Frage auf, wie es kommt, daß er sich seit so langer Zeit in Untersuchungshaft befindet. Der Flucht ist er nicht verdächtig, denn er ist von dem sicheren Boden des Auslandes zu dem Zwecke nach Deutschland zurückgekehrt, sich der Untersuchung zu stellen. Verdunkelungen sind nicht zu befürchten, denn er hat sich in glaubwürdiger Weise als den Herausgeber der Flugschrift bekannt, welche dem Gerichte vorliegt und für dieselbe jede Verantwortlichkeit übernommen. Ein bösartiger Verbrecher ist er gewiß nicht; weder seine Vergangenheit noch irgend ein anderer Umstand deutet darauf, daß er selbstsüchtige und ehrlose Zwecke verfolgt hat, und wenn er etwas gethan hat, was Strafe verdient, so hat ihn zweifellos nur eine Irrung des Verstandes verleitet. Die Thatsachen, auf Grund deren er verfolgt wird, liegen klar vor und die einzige Frage, welche zweifelhaft erscheint, ist die, ob diese Thatsachen den Thatbestand eines Verbrechens in sich schließen. Diese Frage zu einer baldigen Lösung zu bringen, scheint nicht nur im Interesse des Verhafteten, sondern auch in dem der aufgeregten öffentlichen Meinung und des allgemeinen Rechtsgefühls zu liegen.

Die ganze Angelegenheit ist von so allgemeinem Interesse, daß eine Abstumpfung des Rechtsgefühls vorliegen müßte, wenn man mit Gleichgiltigkeit den ferneren Verlauf abwarten und nicht von Zeit zu Zeit die Frage aufwerfen wollte, was denn eigentlich vorliegt und was nun weiter werden soll.

Emin Pascha.

Die Meldung von der Gefangennahme Emin Pascha's wird kaum noch bezweifelt. Aus Brüssel wird telegraphirt, daß man dort in den Kreisen der Congogesellschaft die Nachricht für begründet hält. Die Congoregierung richtete nach London das Ersuchen, England möge selbst unter großen Opfern Verhandlungen mit dem Mahdi wegen Freilassung der Gefangenen anknüpfen, man hegt jedoch wenig Hoffnung, das Leben der Gefangenen zu retten, neigt vielmehr zu der Ansicht, daß Emin und Stanley auf Befehl des Mahdi bereits massacrirt worden seien.

Unser Berliner ⊙-Correspondent schreibt:

Sollten sich die Nachrichten über die Katastrophe von Emin Pascha's Aequatorialprovinz bestätigen, so würde die deutsche Colonialpolitik ohne Zweifel in eine ganz neue Phase treten, und die jüngste Debatte des Reichstages wäre pro nihilo gewesen. Nach allen Kundgebungen in öffentlichen Versammlungen und in der Presse zu schließen, handelte es sich bei der colonialen Begeisterung der Mehrheit des Reichstages weit weniger um den Kampf gegen den Sclavenhandel als um die Ausdehnung des deutschen Einflusses auf das Reich Emin Paschas. Man schmeichelt sich vielleicht mit der Hoffnung, nach dem Sudan vorzudringen, und jene Aufgabe zu vollenden, an welcher Gordon Pascha gescheitert ist. In den großen Versammlungen, welche zu Gunsten der Emin Pascha-Expedition abgehalten worden sind, war viel weniger von der Sclaverei als von der mächtigen Förderung der afrikanischen Colonien durch ihre Ausdehnung auf und über Emin Pascha's Reich die Rede. Wenn nun auch im Reichstage der Vertreter der Reichsregierung ebenso wie der Antragsteller Windthorst lediglich von dem Kampfe gegen die Sclavenhändler sprachen, so haben doch schon Redner, wie die Herren von Helldorf und v. Kardorff, keinen Zweifel gelassen, daß sie den Rahmen der deutschen Colonialpolitik viel weiter spannen wollen. Indessen scheint es in diesem Falle, wie bei der Hilfe für Gordon Pascha zu heißen: „Zu spät!" Die Nachrichten über den Brief von Osman Digma lauten nur zu wahrscheinlich. Wer sich das Geschick Emin Pascha's seit der Katastrophe von Chartum vergegenwärtigt und die Pläne Stanley's verfolgt hat, kann kaum zweifeln, daß der Feldherr des Mahdi nur Thatsachen berichtet, wenn er die Gefangennahme von Emin und Stanley meldet. Auch im englischen Parlament hat die Regierung nur sehr vorsichtig erklärt, daß sie eine amtliche Bestätigung der Gefangennahme noch nicht besitze. Sie hat aber die Wahrscheinlichkeit der Meldung nicht bestritten. Die Wirkungen aber, welche der Uebergang der ehemals egyptischen Aequatorialprovinz an den Mahdi haben müßte, sind augenblicklich gar nicht zu übersehen. Niemand hat diese Wirkungen düsterer ausgemalt, als Herr Wißmann, der eben im Begriffe war, nach Zanzibar zu gehen, um nicht nur die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft zu retten, sondern auch zu Emin Pascha vorzudringen. Wißmann hat erklärt, daß Emin Pascha's Reich die letzte Mauer zwischen den Arabern des Nordens und des Südens bilde. Sobald diese Schranke falle und sich beide Parteien die Hand reichen, sei auf unabsehbar lange Zeit jeder Einfluß der Civilisation auf das Innere des Continents vernichtet. Dieses Urtheil erscheint leider sehr zutreffend. Wenn jetzt die Araber des Sudans denen des Südens, wenn der Mahdi und Osman Digma Bushiri und Tippu-Tipp die Hand reichen, so ist jede europäische Macht vom Innern Afrikas verdrängt. Denn die Gewalt der Sclavenjäger ist alsdann eine so große, daß zwischen ihnen jede europäische Expedition wie zwischen Mühlsteinen zerrieben würde. Angesichts dieser Thatsache sind alle Unternehmungen in Afrika gegenwärtig nahezu unmöglich, ja das Wachsthum der arabischen Bewegung bedroht den ganzen Congostaat, die Engländer in Suakim und vielleicht gar in Egypten. Wenn man die Berichte Virchow's über seine Reise im Nillande gelesen hatte, so konnte man eine solche Entwicklung ahnen. Was die Zukunft bringen wird, wissen wir nicht. Für die Gegenwart aber scheint es unbestreitbar, daß der arabische Panslavismus über die europäischen Versuche der Civilisirung von Mittel-Afrika einen vollkommenen und für absehbare Zeit nicht wett zu machenden Sieg davongetragen habe.

Ueber die Vorgeschichte Emin Pascha's ist Folgendes zu bemerken:

Emin (Dr. Schnitzler) bekleidete in der Mitte der 70er Jahre unter Gordon die Stelle eines Regimentsarztes in der egyptischen Aequatorialprovinz. Im Jahre 1878 erhielt er den Titel eines Beys und die Mudirstelle in Lado. Im Jahre 1880 brach der Aufstand des Mahdi aus. Gordon beachtete zuerst den Mahdiaufstand zu wenig. Eine kleine Expedition von 300 Soldaten, welche gegen den Mahdi ausgesandt wurde, wurde bis zum letzten Mann von den Beduinen niedergemacht. Der erste Erfolg des Mahdi verschaffte demselben von allen Seiten Zuzug. Ein Platz nach dem anderen ergab sich den aufständischen Truppen. In den Sommer 1882 fiel in Egypten die Militärrevolution und die Beschießung von Alexandrien durch die englischen Kriegsschiffe. Die Kunde von dem Auftreten Arabis gegen den Khedive hob den Muth der Rebellen und steigerte die Verlegenheit der egyptischen Regierung. Es war unmöglich, aus Kairo Hilfe nach Chartum zu senden. Nach Niederwerfung des Aufstandes in Alexandrien sandte der Khedive den englischen Oberst Hicks als Generalstabschef in den Sudan. Am 5. November 1883 wurde das Heer Hicks Paschas, aus 8000 Mann bestehend, von den Truppen des Mahdi überfallen und bis auf wenige einzelne, die entkamen, niedergemacht. Außer dem General Hicks fielen auch zehn europäische Offiziere und Aerzte, darunter der deutsche Major v. Seckendorff und der Stabsarzt Rosenberg. Um diese Zeit trat auch zuerst Osman Digma auf. Osman war öffentlicher Ausrufer in Suakim, wurde dann Geschäftsreisender und lernte hierbei die Sclavenhändler kennen. Den Brüdern Digma wurden zwei Schiffsladungen Sclaven auf dem Wege von Suakim nach Djeddah von einem britischen Kreuzer abgefaßt. Die Brüder waren genöthigt, das Geschäft aufzugeben. Osman schloß sich dem neuen Propheten an, ließ sich vom Mahdi zum Emir ernennen und wurde alsbald einer der Hauptapostel des Mahdi. Im December 1883 hatte die egyptische Regierung ein Hilfscorps nach Suakim unter General Baker entsandt. Die Armee war ca. 8000 Mann stark. Bei dem Brunnen von El Teb wurde das Heer von den Truppen Osman Digmas angegriffen und schmählich in die Flucht geschlagen; 2373 Todte, darunter 11 europäische Offiziere, blieben von dem egyptischen Heere auf dem Platze. Baker Pascha entging nur mit Noth dem Tode. England sah sich genöthigt, hierauf Suakim unter seinen Schutz zu nehmen und mit britischen Marinesoldaten zu besetzen. Die englische Regierung entschloß sich nunmehr, Egypten die Räumung des ganzen Sudan anzurathen. General Gordon wurde mit der Ausführung hiervon beauftragt. Inzwischen war derselbe in Chartum von den Aufständischen eingeschlossen. Ehe noch englische Hilfstruppen zum Ersatze herbeigelangen konnten, wurde Chartum genommen und General Gordon am 26. Januar 1885 ermordet.

Nach der Einnahme Khartums und der Ermordung Gordons hielten sich als Untergouverneure im südlichsten Theile des Sudans Lupton Bey (ein Engländer) in Bar-el-Ghasal und Emin Pascha in Lado am Nil. Nach dem Tode des Mahdi erhielt Letzterer bald einen Nachfolger. Ein Aufstand der Dinkaneger machte der Herrschaft Lupton Beys ein Ende. Lupton wurde von seinen Truppen verrathen, mußte sich dem Emir des Mahdi ergeben und soll noch heute in der Gefangenschaft der Derwische in Omderman schmachten und dort als Grobschmied arbeiten. Günstiger als Lupton war Emin Pascha situirt durch die große Entfernung seiner Provinz von dem Lager der Mahdisten im Sudan. Außerdem hatte er damals noch über mehr als 2000 reguläre Soldaten zu gebieten. Nachdem aber Bar-el-Ghasal in die Hände der Aufständischen

---

Nachdruck verboten.

Eine Räthselseele.

Erzählung von **Wilhelm Sebaldt.** [2]

Die beiden Reisenden gingen, nachdem sie ausgestiegen waren, nebeneinander und sprachen kein Wort, so bezaubert waren sie vom Reiz des ersten Eindrucks dieser Landschaft. Sie sahen nicht die eleganten Stutzer und die excentrischen Damentrachten; all' dieses störende, unvermeidliche Beiwerk eines modernen Badeortes floh ihr entzückter Blick.

Endlich brach der Kaufmann das Schweigen und fragte Bernhard, in welchen Gasthof er gehen wollte.

Hotel de.... Donnerwetter, ich hab's vergessen! Wie sagte doch mein Schwager?

Gehen Sie mit mir, Herr Doctor, wenn es Ihnen recht ist! Gefällt es Ihnen, daß wir uns, so lange wir zusammen sind, Gesellschaft leisten?

Bernhard nahm das freundliche Anerbieten dankend an und konnte nicht umhin, sich zu gestehen, daß sein Reisegefährte ihm mit jedem Augenblicke besser gefiel. Allein dieses günstige Urtheil wich bald wieder einem gesteigerten Mißtrauen, das Bernhard lebhaft die ausweichende Antwort Rosenbluts in Erinnerung brachte, als er diesen nach dem Zweck seiner Reise gefragt hatte. Nachdem nämlich die beiden in den Gasthof eingetreten waren, bat Rosenblut Bernhard für eine Weile um Entschuldigung, er habe mit dem Wirth etwas zu verhandeln, werde aber in zwei Minuten wieder zur Stelle sein. Gerade im selben Augenblicke kam der Wirth heran, den der Kaufmann gleich für sich in Beschlag nahm und einige Schritte weit wegführte, während Bernhard in das anstoßende Lesezimmer ging und die neueste „Indépendance belge" zur Hand nahm. Der beleibte Wirth hatte augenscheinlich wenig Lust zu einer vertraulichen Unterredung, aber Valentin Rosenblut faßte ihn so entschieden an der Schulter, daß jener dem Zwange weichen mußte. Was die zwei miteinander sprachen, konnte Bernhard, obwohl er die Scene aus ziemlicher Nähe überschaute, nicht verstehen; es mußten aber nicht unwichtige Dinge sein, denn hin und wieder fielen in die leise geführte Unterhaltung heftige Worte, die sich der unfreiwillige Zeuge nicht zu erklären wußte. Noch unverständlicher wurde Bernhard die Lage, als Rosenblut ihm einen scheuen Seitenblick zuschleuderte, mit dem er ihm sagen zu wollen schien: Daß Du, neugieriger Actendurchstöberer, auch dabei sein muß, halte ich für sehr überflüssig; hüte Dich, etwas von dem zu verrathen, was Du gesehen oder etwa sogar gehört hast!

Der Wirth schüttelte anfangs zu allem, was der Fremde ihm vortrug, gelassen das Haupt und schien alle Fragen Valentins zu verneinen. Zuletzt aber riß dem Dicken die Geduld und er machte sich gewaltsam von seinem ungestümen Peiniger los. Dieser ließ ihn ruhig weggehen und kehrte zu Bernhard zurück mit dem nämlichen gutmüthigen Lächeln, das ihm vorhin das Herz des Archivars gewonnen hatte. Dieser dachte bei sich: Folgen will ich Dir schon, sonderbarer Lederfabrikant, oder was Du sonst für ein humanes Gewerbe treiben magst; aber ich halte es für nöthig, Dir auf die Finger zu sehen, denn ich weiß noch nicht, was ich von Dir halten soll.

Der Kaufmann errieth schwerlich die geheimen Gedanken seines Gefährten, denn er kam in immer bessere Laune. Sie aßen und tranken zusammen, der Wein schien dem Frankfurter die Zunge zu lösen, er wurde redselig und sprach von allem Möglichen, seinem Geschäft, von Politik selbst und Litteratur, ganz vernünftig und praktisch, aber ohne eigene Ideen und ohne Tiefe. Bernhard glaubte, sein Urtheil über ihn fertig zu haben, indem er sich sagte: Hinterlistig kann dieser Mann nicht sein, so seltsam mir auch eben sein Auftreten vorkam; er dürfte im Gegentheil eher etwas allzu offen und unfähig sein, etwas mit sich allein herumzutragen; im Uebrigen scheint er mir gutherzig, er besitzt Gemüth, sogar mit einem Anflug von Schwärmerei, wie man es manchmal bei wenig bedeutenden Menschen findet; gesunden Menschenverstand hat er viel — wie alt mag er sein? etwa 32 Jahre — aber ihm fehlt der Sinn für Höheres, er kennt nichts mehr als sein Geschäft und das alltägliche Denken und Trachten eines braven Bürgersmannes.

Sind Sie verheirathet? fragte Bernhard, der gern etwas mehr von seiner Reisebekanntschaft gehört hätte.

Gewiß! antwortete Valentin, doch schnell verbesserte er sich und murmelte: Nein!

Bernhard sah ihn erstaunt an. Der Frankfurter fühlte den verwunderten Blick und sagte leise: Ich war verheirathet.

So ist Ihre Frau gestorben? fragte der Doctor theilnehmend.

Nein! entgegnete der andere laut und kurz und hart.

Bernhard wollte nicht weiter fragen, da er es für unschicklich hielt, sich in so neugieriger Weise nach den Familienangelegenheiten eines Fremden zu erkundigen. Allein dieser schien selbst das Bedürfniß zu empfinden, seine Antworten etwas näher zu erläutern, denn ohne Aufforderung fuhr er fort:

Sie sehen mich fragend an, und es ist eine merkwürdige Geschichte: Ich weiß freilich nicht, ob sie anderen so merkwürdig vorkommen wird: von mir kann ich nur sagen . . . Wenn es Sie nicht langweilt, will ich es Ihnen erzählen.

Bernhard beeilte sich zu versichern, daß alles, was seinen liebenswürdigen Gesellschafter betreffe, ihn außerordentlich interessire.

Meine Frau, fing Rosenblut stotternd an — und auffallend war, wie klein und gedrückt auf einmal der große schlanke Mann aussah —, meine Frau ist die beste Frau von der Welt, es giebt keine bessere, aber dennoch hat sie mich verlassen.

Verlassen? fragte Bernhard einigermaßen gespannt.

Je nun, davongelaufen nennen es die Leute, oder sie haben noch häßlichere Ausdrücke.

Allein?

Nein, mit einem andern!

Den Sie kennen?

Ganz gewiß, er besuchte in der letzten Zeit fast täglich unser Haus. Er war früher Offizier, mußte dann — ich weiß nicht aus welchen Gründen — seinen Abschied nehmen, und hat sich seither aufs Schriftstellern verlegt, ein bekannter Mann, von vielen geschätzt und geachtet, in Damenkreisen besonders gern gesehen als ein guter und lustiger Unterhalter.

Warum haben Sie denn einem so verrätherischen Hausfreunde nicht bei Zeiten die Thür gewiesen?

Weil ich so etwas gar nicht ahnte, aber auch nach meinen Ansichten von Leben und Welt und Pflicht gar nicht ahnen konnte. Erst jetzt, da ich Ihnen dies erzählte, dem inneren Drange folgend, jemandem mein Herz mit meinen Sorgen auszuschütten, wird mir das Gefährliche dieses Mannes klar. Offen gestanden, ich hatte nie einen Verdacht und kann mir auch jetzt noch nicht denken, daß meine Frau schuldig sein sollte.

Ich wünsche Ihnen, daß sich Ihr Glaube erfüllen möge, sagte Bernhard mit innerer Wärme und Herzlichkeit.

Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen sehr! Sie glauben wirklich nicht, wie nahe mir das geht. Sie mögen mich vorher in der Eisenbahn für einen sonderbaren Menschen gehalten haben, aber der Gedanke an meine Einsamkeit und an mein beklagenswerthes Weib folgte mir von Station zu Station, und meinte ich ihn einmal los zu sein, gleich war er wieder da und verfolgte mich wie mit Dolchstichen, die langsam martern und das Sterben hinhalten. Als Sie einstiegen und mich aus meinen qualvollen Grübeleien weckten, da merkte ich erst so recht, wie arm und verlassen ich bin. Die nackte kalte Wirklichkeit trat mir vor die Augen, und wenn es mir schien, als ob Sie diese verhaßte Person verkörperten, so halten Sie das meinen erregten Sinnen und meiner erhitzten Phantasie zugute. Seien Sie mir darum, ich bitte Sie, nicht böse, wissen Sie doch jetzt, wen Sie vor sich haben. Wahrlich, es kommt mir nunmehr so vor, als ob ich etwas verloren hätte, was ich nie besaß, das ich aber zu besitzen wähnte. Und der geträumte Besitz, macht er denn nicht auch glücklich?

(Fortsetzung folgt.)

gefallen, wurde auch Emin Pascha genöthigt, eine Station nach der andern am Nil aufzugeben und sich immer mehr stromaufwärts und südlich zurückzuziehen. Seine aus den Jahren 1884 bis Januar 1886 veröffentlichten Briefe an Dr. Juncker schildern die Lage im einzelnen. Lado wurde im April 1885 von Emin Pascha geräumt. Bald darauf zog sich Emin über Muggi und Laboré, Dufelé nach Wadelai zurück, von wo seine Briefe vom Juli 1885 ab datirt sind. Die letzten directen Nachrichten von Emin Pascha, welche in Europa eingetroffen sind, datiren vom 2. November 1887. Emin Pascha war danach unerschütterlich in dem Entschluß, in seiner Provinz auszuharren. Sollte ein Anschluß an die englischen Besitzungen in Ostafrika nicht zu ermöglichen sein, so wollte er seine Herrschaft selbstständig aufrecht erhalten. Er hatte sich in der letzten Zeit bemüht, zwei neue Stationen südlich von Wadelai westlich vom Albertsee im Lunduland anzulegen. Ein Beweis für die abgeschiedene Lage Emin Paschas ergiebt sich daraus, daß diese letzten Nachrichten (2. November von Kibiro aus) 7 Monate brauchten, um nach Europa zu gelangen.

Die Panama-Vorlage.

Die französische Kammer hat, wie bereits gemeldet, den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf bezüglich der Panama-Vorlage abgelehnt.

Die Vorlage lautete:

Einziger Artikel. — Die Compagnie universelle du Canal interocéanique (Panama) ist ermächtigt, während einer Frist von 3 Monaten vom 14. December 1888 ab die Zahlung der Summen, welche sie schuldet, darunter die Einlösung der Coupons der Actien und Obligationen einzustellen Diese Einstellung erstreckt sich nicht auf die noch am 1. December zu emittirenden restlichen 1 151 671 Obligationen der durch das Gesetz vom 8. Juni 1888 votirten Anleihe. Auch die Amortisirung der Obligationen bleibt während der gleichen Frist von drei Monaten suspendirt. Der Dienst der den Obligationen auf Grund des Gesetzes vom 8. Juni 1888 gewährten Gewinnste functionirt weiter, gestützt auf die durch das gleiche Gesetz gebildeten Garantien.

Die von der Kammer erwählte Commission hatte sich am Sonnabend Vormittags constituirt. Sie bat nach einem kurzen Meinungsaustausch den Finanzminister, vor ihr zu erscheinen. Herr Peytral kam dieser Einladung sofort nach und theilte der Commission drei Documente mit: 1) die Statuten der Panama-Gesellschaft; 2) den geheimen Vertrag zwischen der Gesellschaft und den Vereinigten Staaten von Colombia über die Concession des Canals und 3) den Text des vom Pariser Civilgericht erlassenen Beschlusses, welcher auf Ansuchen des Herrn von Lesseps drei provisorische Verwaltungsräthe ernennt. Aus den zahlreichen Fragen und aus den hierauf von Herrn Peytral ertheilten Antworten erhellt, daß die Regierung die Einstellung der Zahlungen während 3 Monate verlangt habe, um die gefürchtete Katastrophe zu vermeiden. Eine Gesellschaft sei bereit, sich binnen vierzehn Tagen mit einem Capital von nur 10—15 Mill. zu bilden, welche eine rasche und gründliche Prüfung des Unternehmens vornähme und durch die Bildung einer Baugesellschaft mit beschränkten und privilegirtem Capital ergänzt würde. Während der Arbeiten dieser Gesellschaft könnten die von dem Civilgericht ernannten Administratoren die Fortsetzung der Arbeiten sichern. Die Commission beschäftigte sich sodann sehr eingehend mit der Frage, ob die Fallit-Erklärung der Gesellschaft den Verfall der Concession nach sich zöge. Eine genaue Prüfung des Vertrages ergab, daß das Wort „Verfall“ („déchéance“) darin nicht vorkommt; dagegen bestimmt derselbe die Möglichkeit der Hinfälligkeit des Abkommens, welche sich aus einer mehr als sechsmonatlichen Einstellung der Arbeiten ergeben könnte. — Nachdem der Minister sich entfernt hatte, wurde die Vernehmung des Herrn von Lesseps und der drei provisorischen Verwaltungsräthe abgelehnt und die Berathung bis 1½ Uhr Nachmittags unterbrochen.

Bei der Wiederaufnahme der Debatte wurde dem Ausschusse nachstehendes Amendement der Abgeordneten Yves Guyot und Goirand unterbreitet:

Art. 1. Die Zahlungen der Titel aller Art der Panama-Gesellschaft sind vom 14. December 1888 an suspendirt.

Art. 2. In den drei Monaten, welche auf die Promulgirung des vorliegenden Gesetzes folgen, muß die Gesellschaft die Abtretung ihrer Activen an eine französische Baugesellschaft nachweisen, die auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1867 zu bilden ist und welche die Beendigung der Arbeiten zum Zwecke hat.

Art. 3. Die Reineinnahmen des Unternehmens werden durch ein Privilegium zur Verzinsung und Amortisirung der von der Baugesellschaft emittirten Titel herangezogen. Die Mehreinnahmen, welche zur Verfügung bleiben können, werden in einem mit der Baugesellschaft festzustellenden Maße für die bis zum 1. December herausgegebenen Titel der Panama-Gesellschaft verwendet werden.

Art. 4. Sollte innerhalb der Frist von drei Monaten die Baugesellschaft nicht gebildet sein, so hört die in Art. 1 vorhergesehene Einstellung der Zahlungen von selbst auf.

Nachdem die beiden Verfasser des obigen Amendements vernommen worden waren, verwarf der Ausschuß den Regierungsantrag mit 18 gegen 4 und den Entwurf Guyot-Goirand mit 14 gegen 8 Stimmen. Zum Berichterstatter wurde Jumel ernannt.

Ueber den Verlauf der Sitzung der Kammer berichtet die „Neue Freie Presse“:

In später Abendstunde begann die Kammer die Verhandlung über die Panama-Vorlage. Berichterstatter Jumel beantragte Namens der Commission die Verwerfung sowohl aller von den Abgeordneten eingebrachten Anträge, als auch der Regierungsvorlage, weil mit deren Annahme der Kammer die Verantwortlichkeit auferlegt würde. — Abg. Miais warf der Commission vor, daß man aus dem Berichte nicht erfahre, warum die Commission für die Verwerfung sei. Die Sache stehe also, wie sie gestanden, und das Haus sei bei Beurtheilung der Frage auf sich selbst angewiesen. (Bewegung.) Niemand sei genügend aufgeklärt. Die Pflicht der Commission sei es gewesen, Aufklärungen zu geben. Man könne nicht so viele Besitzer von Titres dem Ruin preisgeben. — Jumel bemerkte hierauf, die Commission könne alle begehrten Aufklärungen geben. Sie habe die Gefahren und Vortheile in Erwägung gezogen, welche aus der Votirung des Gesetzes entstünden, und sei zur Ueberzeugung gelangt, die Verwerfung aller Anträge sei das einzige Empfehlenswerthe. — Mérillon betonte, es handle sich um die Frage, ob Umstände solcher Art vorhanden seien, daß ein Ausnahmegesetz geschaffen werden soll. Das Panama-Unternehmen sei von der ganzen Welt als ein Unternehmen von größter Wichtigkeit anerkannt und im Ursprunge als patriotisch französisches Unternehmen dargestellt worden. (Unruhe.) Wäre es eine gewöhnliche Angelegenheit, dann müßte man das gemeine Recht walten lassen, aber die Angelegenheit des Panama-Unternehmens sei nicht blos eine innere Frage, sondern die Gesellschaft habe auch mit einer auswärtigen Macht einen Vertrag abgeschlossen. (Unruhe und Beifall.) Die Concession müsse geschützt werden, damit sie nicht in fremde Hände übergehe. Es dürfe solch ein Capital nicht verloren gehen, und darum sei er für die Annahme der Regierungsvorlage.

Hierauf sprach der Finanzminister. Im Hause herrschte große Unruhe, und der Minister wurde häufig unterbrochen. Er wiederholte, was er bereits in der Commission gesagt hatte. Indem die Regierung die Suspension der Zahlung auf drei Monate vorschlug, wollte sie die Schaffung eines neuen Zustandes in kurzer Frist ermöglichen, wodurch eine Katastrophe verhindert würde. Eine Gesellschaft zu dem Zwecke, Studien zu unternehmen, soll sich sofort mit einem Capital von 10 bis 15 Millionen bilden, welche die Vorläuferin einer neuen Gesellschaft wäre, die den Canal zu beendigen hätte und deren privilegirtes Capital je nach dem Ergebnisse des Studiums der Unternehmung bemessen werden soll. Es sei Hoffnung vorhanden, daß die Bildung der Gesellschaft gelinge. Inzwischen würden die Administratoren, welche das Gericht eingesetzt hat, alle Maßnahmen zur Fortsetzung der Arbeiten ergreifen. Es sei ein nationales Interesse, so viele Besitzer von Panama-Titres vor dem Ruin zu schützen. Die Regierung kümmere sich in der That nicht um die Interessen der Gesellschaft, sondern um die der Besitzer der Titres, deren Ersparnisse gefährdet werden könnten, denn die Gesellschaft könnte sonst fallit erklärt werden. Weder der Staat, noch das Parlament, noch die Regierung können verantwortlich gemacht werden. Die Situation bleibe bei Annahme der Vorlage für die Besitzer der Titres wie für die Gläubiger der Gesellschaft nach drei Monaten dieselbe, nur würde der letzteren die Gelegenheit gegeben werden, ein Arrangement zu treffen. (Rufe: Das ist zu vage!) Die Annahme des Gesetzes sei eine gute, nützliche politische Sache. (Ausrufe auf allen Bänken.) Ja, sie sei eine politische Sache, denn die Besitzer der Titres seien nicht Speculanten, sondern meist Leute, die ihre Ersparnisse in denselben angelegt haben. (Cassagnac: Und Wähler sind sie auch!) Wenn, ohne die Verantwortung der Regierung oder Kammer zu engagiren, den Besitzern der Panama-Titres einige Hoffnung gegeben wird, so beweisen wir damit eine Sorgfalt, die wir einem großen Theile der Bevölkerung schulden. (Beifall und Unruhe.) Mit großer Heftigkeit bekämpfte Berichterstatter Jumel die Ausführungen des Finanzministers. Die Regierungsvorlage, sagt er, sei eine Revolution gegen das gemeine Recht, ein Eingriff in das Recht Privater. Der einzige Weg, der zu empfehlen sei, damit die Obligationäre noch etwas retten, sei der, die Sache ihren ruhigen Verlauf nehmen zu lassen. (Unruhe und Beifall.) Passy fragte den Finanzminister, ob das priviligirte Capital der Gesellschaft und der Dienst für die Loose gesichert sei und ob dieses Capital jeden Augenblick zurückgezogen werden könne. — Der Finanzminister antwortete, daß seines Wissens beim Crédit Foncier 89 Millionen hinterlegt seien. — Der Director des Crédit Foncier, Christophle, gab seinerseits folgende Erklärung ab: Eine Privatgesellschaft hat als Garantie für Loose beim Crédit Foncier etwa 86–89 Millionen hinterlegt, der Crédit Foncier hat keinen besonderen Garantien gegeben oder gefordert. (Große Unruhe.) Die Einleger haben das Geld als Depot übergeben, wie andere Körperschaften. Ich versichere Sie, das Capital ist intact, jedoch kann die Privatgesellschaft es zurückziehen (Lärm), das heißt, sie hat das Recht, es zurückzuziehen. (Anhaltende Unruhe.) Fragen muß man nur, ob die Gesellschaft heute in jenen Verhältnissen sich befindet, um diese Zurückziehung gesetzlich vorzunehmen. Wollte die Panama-Canal-Gesellschaft heute ihr Depot zurückverlangen, würde ich dies ablehnen. (Beifall und anhaltende Bewegung. Stürmische Rufe: Abstimmen!)

Die Kammer verwarf sodann mit 262 gegen 188 Stimmen das Regierungsproject in Betreff des Panama-Unternehmens. Auf allen Bänken waren Gegner der Vorlage; diesmal stimmte keine Partei geschlossen. Die Verkündigung des Abstimmungs-Resultates rief große Bewegung im Hause hervor.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 16. December. [Der Bundesrath] beschloß heute, den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag dem Kaiser behufs Ratification vorzulegen. Der Vertrag tritt am 1. Januar 1889 in Kraft.

[Der im Duell gefallene cand. med. Hugo Blum] ist heute Nachmittag mit allen studentischen Ehren und unter Theilnahme vieler Tausender zu Grabe getragen worden. Der Sarg war in einem Parterrezimmer des Hauses Holzmarktstraße 34a vor einem Lorbeerhain aufgebahrt. Vier Mitglieder des Ausschusses der Studentenschaft hielten mit gezogenem Schläger am Sarge die Ehrenwache. Aus der großen Fülle der Kränze, die dem Gefallenen gewidmet waren, ist an erster Stelle das kostbare Blumenarrangement zu nennen, welches die Ghibelinia ihrem früheren Mitgliede gewidmet hatte. Die „Freie wissenschaftliche Vereinigung“ ließ durch die Fahnen-Deputation ebenfalls einen Kranz mit einer Schleife in den Farben der Vereinigung niederlegen. Die Schleife trug die Widmung: „Dem mannhaften Kämpfer für Einigkeit, Recht und Freiheit.“ Die Landsmannschaft Normannia, welcher der Secundant Blums angehört, hatte gleichfalls einen Kranz niedergelegt. Die im Trauerwichs erschienenen Mitglieder des Ausschusses widmeten dem Mitgliede ein Arrangement mit 5 Palmen; gleichzeitig legten sie im Namen der gesammten Studentenschaft einen Kranz am Sarge nieder. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gesang „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, den Sänger aus dem Lewandowski'schen Chor vortrugen. Alsdann nahm der Rabbiner Dr. Maybaum das Wort zur Leichenrede über das Wort „Die ich bewacht und großgezogen, mein Feind hat sie vernichtet“. Nicht an einen persönlichen Feind denke er, wohl aber an die barbarische Sitte, der ein hoffnungsvolles Leben zum Opfer gefallen, die keine göttliche Ordnung, sondern eine fehlerhafte menschliche Ordnung sei, eine Ordnung, die allem Sittlichen, allem Idealen Hohn spreche. Es sei der Bruderhaß, der dieses Leben gefordert, denn wir seien Brüder kraft der Religion, zu der wir uns bekennen, kraft des gemeinsamen Vaterlandes, kraft der gleichen Sprache und Gesittung, kraft der Liebe zur deutschen Wissenschaft. Er schloß dann mit der Hoffnung, daß das Opfer das letzte gewesen und daß so auch hier die Bosheit in den Dienst des Guten gezwungen werde, worauf der Chor „Was vom Staub“ die Feier im Trauerhause schloß. Inzwischen hatte sich vor dem Hause der studentische Trauerconduct geordnet. Dem Zug voran wurde das Universitätsbanner getragen. Dem Leichenwagen folgte eine endlose Wagenreihe mit 25 Fahnen. Unter dem Gefolge einer ungeheuren Menschenmenge bewegte sich der Zug durch die Andreas-, Frankfurter-, Straußberger-, Friedens- und Greifswalderstraße nach dem jüdischen Begräbnißplatz in Weißensee. Hier widmete noch der Vorsitzende des Ausschusses stud. math. Loose dem Gefallenen ein kurzes Abschiedswort. Dann erfolgte, während die Fahnen und Schläger sich senkten, unter den üblichen religiösen Gebräuchen die Beisetzung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. December.

• **Die Akademie der Wissenschaften in Berlin** hat in ihrer letzten Sitzung eine Reihe von Stipendien zu wissenschaftlichen Reisen vergeben. Aus dem gelehrten Berlin ist nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg.“ nur der Assyrologe Dr. Hugo Winckler bedacht worden, der zu einer Reise nach Egypten 1500 Mark erhalten hat. Er geht dorthin, um von babylonischen Thontafeln Abschriften zu nehmen. Die nämliche Summe ist dem Breslauer Philosophie-Professor Dr. Freudenthal zugewiesen worden, damit er in England eingehende Studien über die englische Philosophie im 16. und 17. Jahrhundert betreibe. Ein anderer Breslauer Gelehrter, der Physiologe Prof. Dr. Leopold Auerbach, erhielt 2000 Mark zur Fortsetzung biologischer Studien. Sodann erhielt der Astronom von Rebeur-Paschwitz 1500 Mark zu Versuchen über die Veränderungen der Lothlinie. Schließlich wurden Dr. Franz Schütt, Docent in Kiel, 2000 M. zugewiesen, damit er in Neapel in Prof. Dohrns zoologischer Station biologische Untersuchungen betreibe.

• **Alpenverein.** Sonnabend, den 15. December, am Morgen nach der Generalversammlung der Section Breslau des Alpenvereins zeigte,

Kleine Chronik.

Die Ausgrabungen von Mykenä. Griechische Zeitungen erhalten von dem Specialaufseher über die Ausgrabungen von Mykenä, Herrn Tsundas, folgende Mittheilungen: Die Arbeiten haben wiederum zur Aufdeckung so zahlreicher Gräber geführt, daß die Ausdehnung dieser Nekropole noch gar nicht zu übersehen ist. Anscheinend ist alles nur irgend für diesen Zweck brauchbare Land in der Umgegend der alten Stadt als Begräbnißplatz benutzt worden. Die Gräber finden sich regelmäßig am Abhange der Höfe und bestehen aus ein bis zwei in den Felsen gehauenen Kammern. Zu diesen Kammern führen Gänge, die entweder wagerecht oder schräg laufen und in das Innere des Berges eindringen, um an der Grabesthür zu endigen. An manchen Stellen messen dieselben über 20 Meter an Länge und 2—2,5 Meter in der Breite. Die Kammern haben 35—40 Qm. Grundfläche, sind meist quadratisch und mit großer Sorgfalt gearbeitet. Die räumlichen Verhältnisse deuten auf Familiengräber, und thatsächlich findet sich in jedem Grabe mehr als ein Körper. Von einer Thür kann man eigentlich nicht reden, denn wenn die Grabkammer einen Todten aufgenommen hatte, wurde der Eingang mittels einer oft mehr als 2 Meter dicken Mauer geschlossen. Der Gang wurde dann mit Erde ausgefüllt, bis von dem Grabe nichts mehr zu sehen war. So wurde der Todte vor Beraubung geschützt. Starb ein anderes Mitglied seiner Familie, so wurde der Gang wieder geräumt und die Verschlußmauer niedergerissen. Meist lagen die Körper lang ausgestreckt, zuweilen aber scheinen sie in sitzender Haltung bestattet worden zu sein, indessen läßt sich dieser (archäologisch wichtige) Punkt nicht feststellen, denn die Gerippe sind meist sehr unvollständig erhalten, auch wurden dieselben bei neuen Begräbnissen aus ihrer ursprünglichen Lage gebracht, und war eine Kammer überfüllt, so wurden die Knochen auf einen Haufen in ein Loch im Boden gelegt. Die in Rede stehenden Gräber reichen noch vor das homerische Zeitalter, vielleicht bis 2000 Jahre vor Christo zurück, in welcher Periode das Todtenverbrennen, wenn überhaupt gebräuchlich, doch nicht allgemeine Sitte war. Die besondere Wichtigkeit dieser Gräber beruht darin, daß sie Licht in ein Zeitalter werfen, das noch wenig erhellt ist, und neben allgemeineren Studienmaterial gewisse Gegenstände liefern, die in anderen Gräbern derselben Zeit bisher nicht vorkamen. So gewahren wir nun, daß bronzene Spiegel, kleine Messer, die als Scheere dienten, und Scheermesser schon in jenen fernen Zeiten im Gebrauch waren. Sehr zahlreich sind Perlen aus verschiedenem Material, die als Halsschnüre verwandt wurden, gefunden worden. Sie haben verschiedene Form, sind meist von Glas, oft von Stein und dann größer, und häufig mit Thierbildern auf einer Seite verziert; letztere Art ist meist aus Onyx und natürlichem Krystall gefertigt. Aehnliche Gravirungen tragen massive Goldringe. Unter den mancherlei Eisenarbeiten ist ein Männerkopf bemerkenswerth, der einem zu Sparta gefundenen gleicht. Einer der werthvollsten Gegenstände unter allen diesen Todtenmitgaben ist eine einhenkelige silberne Vase (Phiole) von 18 Ctm. Durchmesser. Auf der Außenseite ihres Randes sind sieben menschliche Köpfe in Gold angebracht und unter jedem ein goldenes Ornament. Der Typus der meisten dieser Funde deutet auf den Osten, ein Umstand, der Beziehungen zwischen Griechenland und Asien in jener fernen Zeit erkennen läßt, die lange andauerten, bis die griechische Kunst in stufenweiser Entwicklung sich von fremden Einflüssen befreite und unter der Einwirkung der heimischen Art zu ihrer Besonderheit gelangte.

Richard Redgrave. Im Alter von 84 Jahren starb der englische Maler und Akademiker Richard Redgrave. Zu seinen bekanntesten Bildern gehören: „Gulliver am Tische des Farmers“, „Die Flucht nach Egyptenland“, „Stutzige Förster“ und „Stille Wasser“. Der Verstorbene nahm hervorragenden Antheil an der Gründung des Kunstmuseums von Süd-Kensington und wurde mit der Leitung der Kunstabtheilung sowohl auf der Londoner wie Pariser Weltausstellung betraut. Auch schriftstellerisch trat Redgrave auf, indem er mit seinem Bruder Samuel eine Geschichte der englischen Malerei seit Hogarth unter dem Titel: „Ein Jahrhundert von Malerei“ verfaßte.

Ein Jubiläum. Der „Voss. Ztg.“ wird unterm 12. December aus München geschrieben: Die „Fliegenden Blätter“ haben in diesen Tagen das Jubiläum ihres bedeutendsten Künstlers gefeiert. Vor 25 Jahren ist Adolf Oberländer in die Reihe ihrer Mitarbeiter getreten. Seit jener Zeit hat dieser Humorist 3200 Zeichnungen in die Welt geschickt: 6 stattliche Bände umfassen seine gesammelten Werke, deren Originale unverkauft und unveräußerlich im Besitze des Verlages von Braun u. Schneider sich befinden. Erst 43 Jahre zählt der Jubilar; ein Sohn des Musikers Adam Oberländer, welcher späterhin als Professor am Münchener Conservatorium wirkte, wurde der Künstler 1845 in Regensburg geboren und, nachdem er die Münchener Handelsschule besucht, zu einem Kaufmann in die Lehre geschickt. Als er seine Begabung entdeckt hatte, setzte er es beim Vater durch, daß er die Akademie besuchen durfte; Piloty ward sein Meister. Nun begann eine fruchtbare Thätigkeit an dem berühmten Witzblatte, dem er bis heute treu geblieben ist. Oberländer verschmäht es, als Mensch öffentlich hervorzutreten; er führt ein stilles, arbeitsreiches Künstlerdasein — dieser Mann, dessen Genius die tollsten Sprünge macht, ist eine verschlossene, bescheiden zurückhaltende Natur.

Albert Niemann, so wird der „Tgl. Rundschau“ geschrieben, hat den Entschluß gefaßt, mit Ablauf dieses Jahres aus dem Verbande der Berliner Hofoper, welcher er in den letzten Jahren als Gast angehört hat, zu scheiden. Der Künstler, welcher auf eine Pension von 9000 Mark Anspruch erheben darf, will in den Pensionsstand treten. Herr Niemann wird sich nach Beendigung seiner künstlerischen Thätigkeit in Berlin nach Amerika begeben, um daselbst seinen schon vorher mit der Leitung der deutschen Oper in Newyork eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen.

Eine bulgarische Universität. Wie aus Sofia berichtet wird, beabsichtigt die bulgarische Regierung, daselbst eine nationale Hochschule zunächst mit drei Facultäten (Theologie, Philosophie und Jurisprudenz) zu errichten. Zu den Einrichtungskosten will Fürst Ferdinand zwei Millionen Francs beisteuern.

Verschollene Touristen. Das in Tiflis erscheinende Blatt „Kaakaz“ bringt Mittheilungen betreffs der englischen Reisenden Professor Donkin und Mr. Fox und ihrer zwei Führer, welche im verflossenen Herbste eine Forschungsreise in den Kaukasus unternahmen, um einige Berggipfel zu besteigen, und seitdem verschollen sind. Das Blatt bemerkt, daß die meisten Berichte, welche bisher über diese Angelegenheit veröffentlicht wurden, Irrthümer enthalten, und bringt eine interessante Darstellung der Sache aus der Feder eines Russen, welcher das betreffende Gebiet genau kennt. Derselbe führt aus, daß die Reisenden offenbar versucht hatten, den Bergrücken des Balkario über den Beezenge-Gletscher zu besteigen, was ein ungemein schwieriger und gefährlicher Weg ist, und entweder auf dieser Route oder auf dem Aufstiege zum Kaschtan-tau, wo man Spuren von ihnen in großer Höhe fand, verunglückten. Es sei wahrscheinlich, daß sie von Nebel oder einem Schneesturm überrascht wurden und in Folge ihrer Unkenntniß der Gegend keinen Ort fanden, um sich zu retten. Gewißheit über das Schicksal der Verschollenen könne man vor dem nächsten Sommer nicht erwarten; sollten jedoch die Unglücklichen in eine Gletscherspalte gefallen sein, so sei keine Hoffnung vorhanden, im Laufe der nächsten Jahre eine Spur von ihnen zu entdecken.

Eine Statistik des Schmuggels, das heißt natürlich, soweit er zur amtlichen Kenntniß gekommen, hat das russische Zolldepartement zusammengestellt. Es scheint aus den Angaben hervorzugehen, daß in der Nähe des Zollamtes Wirballen die meisten oder die ungeschicktesten Schmuggler hausen. So wurden zum Beispiel im Jahre 1886 in jenem Bezirk Waaren für 232 633 Rubel confiscirt, hierauf folgt der Bezirk Kalisch, woselbst geschmuggelte Waaren für 96 842 Rubel confiscirt wurden, in Bessarabien für 76 453 Rubel, in Warschau für 14 430 Rubel, in Radziwil für 7302 Rubel, in Riga für 3626 Rubel, in Petersburg für 498 Rubel und im Weißmeerbezirk für 197 Rubel. Das größte Contingent an confiscirten Waaren liefern Spirituosen aus Getreide in kleine Gefäße gefüllt (123 066 Rubel), hierauf kommt derselbe Artikel in Fässern (47 679 Rubel), Wollen- und Seidenfabrikate, Hausgeräthe, Kleider und Wäsche. Einen nennenswerthen Artikel für Contrebande über die russische Grenze bilden auch verbotene Medicamente.

Eine Eheschließung mit Hindernissen, an denen die gestrengen standesamtlichen Vorschriften die Schuld trugen, fand unlängst in Bergen, dem Hauptorte der Insel Rügen, statt. An dem Vormittag des betreffenden Tages erschien der Bräutigam auf dem Standesamte, um die Eheschließung für Nachmittags 4 Uhr anzumelden. Es wurde ihm hier jedoch bedeutet, daß das Aufgebot, welches auch in einem nicht allzu weit entfernten Dorfe ausgehängt war, noch nicht eingetroffen und vor der Eheschließung zur Stelle sein müßte. Infolge dessen machte sich der Bräutigam auf den Weg nach dort, erhielt den bereits couvertirten Brief mit dem Aufgebot und trat am Nachmittag mit Braut, Zeugen und dem Document vor den Standesbeamten. Nach Oeffnung des Couverts fand sich jedoch, daß in demselben wohl ein gesetzmäßig ausgehängtes Aufgebot, nicht aber das des betreffenden Brautpaares enthalten war. Aus allen Himmeln gerissen trabte der hoffnungsvolle Ehemann zum zweiten Male nach dem nachbarlichen Dorfe, wo er die betrübende Kunde empfing, daß das zweite Aufgebot bereits durch den Briefträger an die Post befördert sei. Schweißtriefend wieder angelangt in Bergen kann auch die Post ihm den verhängnißvollen Brief nicht ausliefern, da er unglücklicher Weise an das Standesamt Bergen Land und nicht Stadt adressirt ist. Wiederum Laufereien, Erfüllung von Formalitäten und flehentliche Bitten, bis gegen sieben Uhr Abends der Standesbeamte die beiden Liebenden endlich als ehelich verbunden erklären und diese selbst erlöst aufathmen können.

Eine sonderbare Ehrenmitgliedschaft. Einen ganz eigenartigen Beschluß hat das Offiziercorps des königlich baierischen 19. Infanterie-Regiments gefaßt. Dasselbe hat nämlich den Bischof von Passau, der kürzlich dem Regimente eine große wohlthätige Stiftung zuwendete, zum Dank dafür zum Ehrenmitgliede der — Offiziersspeiseanstalt dieses Regiments ernannt!

bwie wir hören, er erste Vorsitzende Herr **Geh. Justizrath Professor Dr.** Seuffert dem Vorstande an, daß er den Vorsitz niederlege und aus dem Vorstande ausscheide. Da auch Herr Landgerichts-Director Patzig die Annahme der Wahl in den Vorstand ablehnte, wird noch vor Ablauf des Jahres eine außerordentliche Generalversammlung zur Ergänzung des Vorstandes einberufen werden.

Schnellere Verbindung mit Berlin. In der am 12. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths der Königlichen Direction Berlin ist die Mittheilung gemacht worden, daß vom 1. Juni k. J. ab die Courierzüge zwischen Berlin und Breslau mit vermehrter Geschwindigkeit fahren sollen und sind folgende Fahrzeiten in Aussicht genommen:

Berlin, Friedrichstraße ab
9,0 Vm. Breslau an 3,56 Nm.,
3,40 Nm. " 10,46 Nachts
11,45 Nachts " 6,24 früh.
Breslau O.-S. Bahnhof ab
10,30 Vm., Berlin, Friedrichstr. an 4,42 Nm. (z. Anschluß nach Hamburg)
2,45 Nm., 8,51 Abds.,
11,00 Nachts 5,3 Morgens.

Es kann diese Fahrplan-Aenderung nur freudig begrüßt werden.

Jubiläum. Am 16. December waren fünfzig Jahre verflossen, seitdem der Breslauer Chef des wohlrenommirten Bankhauses Gebrüder Guttentag, Herr Moritz Cohn, in dieses zu den ältesten des Platzes gehörende Bankhaus eingetreten ist. Durch Fleiß, Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit erwarb sich der damals mittellose junge Mann schnell das Vertrauen seiner Chefs, welche ihn Anfang der fünfziger Jahre zum Disponenten ernannten und später, im Jahre 1866 als Theilhaber in die Firma aufnahmen. Der heutige Jubilar kann mit großer Befriedigung auf seine fünfzigjährige Wirksamkeit zurückblicken; er hat eine ganze Anzahl junger Kräfte zu Männern herangebildet, welche sich heute in in der Bankwelt hochangesehenen Lebensstellungen befinden. Bei einer Anzahl industrieller Unternehmungen in der Provinz Schlesien war Herr Moritz Cohn hervorragend thätig; er ist Mitglied des Aufsichtsrathes der Schlesischen Actiengesellschaft für Leinen-Industrie (Kramsta), der Breslauer Wagenbaugesellschaft Linke, der Gesellschaft Silesia, des Vereins chemischer Fabriken, der Schlesischen Bodencredit-Actienbank, der Schlesischen Cementfabrik Groschowitz und der Breslau-Warschauer Eisenbahn; bei den beiden letztgenannten führt er den Vorsitz im Aufsichtsrath. In gleicher Weise ist der Jubiliar noch heute bei einer Anzahl gemeinnütziger Unternehmungen und Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt Breslau hervorragend thätig. Wie nicht anders zu erwarten, sind Herrn Moritz Cohn von den früheren und jetzigen Angestellten seiner Firma, von Gesellschaften, Corporationen und Vereinen mannigfache Ovationen zu seinem Ehrentage dargebracht worden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Decbr. Ein Antrag des Reichskanzlers auf Vermehrung der Nickelmünzen geht auf weitere Ausprägung von etwa 4000000 M. Zehnpfennigstücken und etwa 2000000 M. Fünfpfennigstücken, wovon die Münzstätten Berlin, München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Hamburg resp. rund 54, 14, 8, 10, 6, 8 pCt. ausprägen sollen.

Wien, 17. December. Die „Presse" meldet: In der gestrigen Sitzung der Verwaltung der Staatsbahngesellschaft referirte Präsident Joubert über die mit Baron Hirsch, betreffend die Orientbahnen geführten Verhandlungen. Er erörterte die in Betracht kommenden Modalitäten des Reichs und der Verwaltung. Die Versammlung sprach sich einstimmig im Princip für die Erwerbung der Orientbahnen aus, und beauftragte Joubert die Verhandlungen fortzusetzen.

Petersburg, 17. Decbr. Baron Jomini, vom auswärtigen Amt ist gestorben.

Turin, 17. Decbr. Die feierliche Beisetzung des Prinzen von Savoyen-Carignan findet morgen Vormittag statt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 17. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,40 m.

Handels-Zeitung.

• **Der Haupttreffer der Türkischen Loose** ist bei der letzten Ziehung auf eine Nummer gefallen, die im August dieses Jahres aus dem Besitz der Firma Siegfried Brann zu Berlin in den der Firma Eduard Maass zu Charlottenburg übergegangen ist. Der Gewinn von 600 000 M. wird bekanntlich nur mit 58 pCt. ausbezahlt, repräsentirt also immerhin die Summe von 348 000 M.

• **Erleichterung des Spiritustransportes in Oesterreich.** Aus Lemberg wird der „M. Ztg." gemeldet: Auf das Gesuch hiesiger Spiritusexporteure wegen Erleichterung des Spiritustransportes erwiderte der Finanzminister, dass diesbezüglich Verhandlungen mit Ungarn eingeleitet seien.

Verloosungen.

• **Ungarische 100-Fl.-Loose.** (Weitere Gewinne. Siehe heutiges Mittagsblatt.) Es gewannen je 500 Fl.: Serie 624 Nr. 25, Serie 804 Nr. 7, Serie 804 Nr. 47, Serie 859 Nr. 1, Serie 941 Nr. 34, Serie 1601 Nr. 8, Serie 1768 Nr. 11, Serie 1768 Nr. 22, Serie 2163 Nr. 44, Serie 2311 Nr. 29, Serie 2404 Nr. 45, Serie 2638 Nr. 18, Serie 3893 Nr. 47, Serie 4778 Nr. 2, Serie 4850 Nr. 48, Serie 4850 Nr. 46, Serie 5274 Nr. 31 und Serie 5424 Nr. 47. Die übrigen hier nicht aufgeführten Nummern erhalten den kleinsten Gewinn in Höhe von 148 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Emil Schlicker zu Sobiechen. — Kaufmann Carl Abraham Teschemacher zu Barmen. — Fuhrherr Hermann Bodin zu Berlin. — J. H. Feldhausen zu Bremen. — Friseur Wilhelm Schmalisch zu Bruchsal. — Nachlass des Restuarateurs Carl Franz Bernhard Sylvius Habermann zu Grimma. — Uhrmacher Alexander Laue zu Hannover. — Jacob Christof Emil Krauss, Gerber, zu Landau. — Hofgärtner Friedrich Kezel zu Ludwigsburg. — Specereihändler Emil Stohwasser zu Mannheim. — Ludwig August Busch, bisher Wirth zu Reichshofen. — Schuhmachermeister Friedrich Schulz zu Glindow. — Eheleute Rittergutsbesitzer Fritz und Helene Stranz in Popowo tomkowo bei Gnesen.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Albert Fischer in Breslau. — Th. Flamm in Primkenau. — A. F. Dinglinger in Berlin mit einer Zweigniederlassung in Nieder-Wüstegiersdorf. — Hermann Jellen in Königshütte.

Procura. Angemeldet: Leopold Goldfeld für Gebr. Reweck in Breslau unter gleichzeitiger Löschung der bisherigen Procura von Frau Johanna Goldfeld.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	775	7	W 4	bedeckt.	
Aberdeen	769	4	SW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	758	—1	WNW 8	bedeckt.	
Kopenhagen	758	3	WNW 3	h. bedeckt.	
Stockholm	750	—3	still	wolkig.	
Haparanda	741	—15	still	h. bedeckt.	
Petersburg	751	—7	SSW 1	heiter.	
Moskau	755	—4	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	775	2	NNO 2	heiter.	
Cherbourg	771	7	O 4	Dunst.	
Helder	771	7	WNW 2	wolkig.	
Sylt	764	5	WNW 4	h. bedeckt.	
Hamburg	766	3	WNW 3	wolkig.	Dunst.
Swinemünde	760	7	W 4	h. bedeckt.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	756	2	WSW 4	bedeckt.	
Memel	754	3	W 5	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	770	1	W 2	heiter.	
Karlsruhe	773	—4	NO 1	Nebel.	
Wiesbaden	772	—2	O 1	bedeckt.	Reif.
München	771	—9	NW 2	wolkig.	
Chemnitz	769	2	SW 4	bedeckt.	
Berlin	764	3	WNW 5	Regen.	
Wien	771	—9	still	h. bedeckt.	
Breslau	765	1	WSW 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	773	2	still	bedeckt.	

• **Neue Baugesellschaft in Dresden.** Dem „L. Tgbl." zufolge wird in Dresdener Capitalistenkreisen die Gründung einer neuen Baugesellschaft beabsichtigt, welche das ehemalige militär-fiscalische Areal in der Neustadt, von welchem bereits die Stadt Dresden einen kleinen Theil erworben hat, als Object ihrer Thätigkeit ins Auge fasst. Das Actiencapital soll 10 000 000 Mark betragen.

Hamburg, 15. December. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per December 21¼ Br., 21 Gd., per Decbr.-Januar 21¼ Br., 21 Gd., per Januar-Februar 21¼ Br., 21 Gd., per Februar-März 21⅝ Br., 21½ Gd., per März-April 22 Br., 21¾ Gd., per April-Mai 22½ Br., 22¼ Gd., per Mai-Juni 22⅝ Br., 22⅜ Gd. — Tendenz: Sehr Still.

• **Schottisches und englisches Roheisen.** Glasgow, 14. December. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block in Breslau.] Unser Markt hielt sich diese Woche stetig. Preise von m/n Warrants schwankten zwischen 41 sh 9½ d bis 41 sh 11 d bis 41 sh 7½ d. Cassa, um heute in 41 sh 9 d Cassa zu schliessen. Wir haben heute eine weitere Preiserhöhung von Specialmarken, sowohl Nr. I als auch für Nr. III zu berichten. Die Fabrikanten notiren: Nr. 1 Coltness 51 sh, Nr. 1 Langloan 50 sh, Nr. 1 Summerlee 51 sh, Nr. 1 Calder 50 sh, Nr. 1 Gartsherrie 48 sh 6 d, Nr. 1 Shotts 49 sh, Nr. 1 Eglinton 42 sh, f. o. b. der betreffenden Verschiffungshäfen. Die Grubenarbeiter erhalten vom 15. cr. eine weitere Lohnerhöhung von 5% zugesagt (im Ganzen 12½% seit September), doch wollen sich dieselben nicht damit zufrieden geben, sondern verlangen 20% Erhöhung. — Man befürchtet, dass nach Neujahr neue Schwierigkeiten und Arbeitseinstellungen ausbrechen werden. Bestände im Store: 1 030 680 To. gegen 940 975 in 1887. Verschiffungen: 5502 To. gegen 12 557 in 1887. Hochöfen in Betrieb: 76 gegen 85 in 1887. — Middlesbro. Markt ruhig bei stetigen Preisen. Wir notiren: Nr. III g. m. b. 34 sh per To., Flussgebühr und unsere Commission extra. — Die Verschiffungen betragen für diesen Monat bis zum 13. d. 32 431 To. gegen 23 230 To. im November.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Lilly Mac Lean,** Hr. Prem.-Lt. **Hans von Malachowski,** Berlin—Spandau. Frl. **Dagmar v. Hartrott,** Herr Prem.-Lieut. **Arnd v. Leipziger,** Frankfurt a. O. Baronesse **Mary de Charnaud,** Hr. **Dr. H. H. v. Bilguer,** Salonichi. Frl. **Martha Weiß,** Hr. Bildhauer **Johannes Böse,** Berlin.

Verbunden: Hr. Reg.-Rath **von Schwichow,** Frl. **Elsbeth von Dühren,** Kl.-Hammer. Hr. Hptm. a. D. **Rudolf Stieler,** verw. Fr. **Liddy Knoblauch,** geb. **Knoche,** Berlin.

Gestorben: Fräulein **Ernestine Mathis,** Berlin. Hr. W. Geh. Rath u. Präs. a. D. **Dr. v. Rohr,** Berlin. Frau General **Marie Crusius,** geb. **Stumpff,** Kolberg. Hr. Apoth. **Carl Julius Krause,** Hirschberg i. Schl. Fr. **Anna v. Hoffmannswaldau,** geb. **von Sellin,** Kuschen.

Cours-Blatt.

Breslau, 17. December 1888.

Berlin, 17. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	15.	17.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 80	86 10
Gotthardt-Bahn	124 —	— —
Lübeck-Büchen	168 50	168 70
Mainz-Ludwigshaf.	106 40	106 50
Mittelmeerbahn ult.	121 —	121 —
Warschau-Wien	179 50	179 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 90	55 50
Ostpreuss. Südbahn	118 10	118 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 40	110 40
do. Wechslerbank	103 20	103 20
Deutsche Bank	167 90	167 90
Disc.-Command. ult.	218 50	217 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 30	159 60
Schles. Bankverein	126 —	126 30
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	172 70	172 70
Bochum. Gussstahl. ult	185 50	183 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	36 10	36 10
do. Eisenb. Wagenb.	177 80	177 40
do. Pferdebahn	139 10	139 20
do. verein. Oelfabr.	89 —	87 20
Cement Giesel	161 10	163 —
Donnersmarckh.	61 25	61 —
Dortm. Union St.-Pr.	88 60	88 40
Erdmannsdrf. Spinn.	92 70	92 —
Fraust. Zuckerfabrik	143 —	— —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	174 —	174 70
Hofm. Waggonfabrik	168 50	167 90
Kramsta Leinen-Ind.	132 20	132 —
Laurahütte	127 —	126 90
Obschl. Chamotte-F.	147 —	147 50
do. Eisb.-Bed.	108 —	107 20
do. Eisen-Ind.	194 50	194 70
do. Portl.-Cem.	147 70	147 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 70	125 10
Redenhütte St.-Pr.	122 20	121 70
do. Oblig.	115 —	115 —
Schlesischer Cement	232 50	234 70
do. Dampf.-Comp.	137 50	137 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 10	146 70
do. St.-Pr.-A.	147 —	146 50
Tarnowitzer Act.	— —	26 —
do. St.-Pr.	92 —	95 —

Inländische Fonds. Cours vom	15.	17.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 10
do. do. 3½%	102 90	102 90
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 10
do. do. 3½%	100 90	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	107 90
do. 3½% dto.	103 30	103 20
do. Pr.-Anl. de 55	168 —	168 10
do 3½% St.-Schldsch	101 20	101 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 40	101 40
do. Rentenbriefe	104 80	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 50	101 10
do. 4½% 1879	— —	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	82 20	82 10
Italienische Rente	95 —	94 70
Mexikaner	91 70	91 60
Oest. 4% Goldrente	91 50	91 60
do. 4⅕% Papierr.	68 50	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 —
do. 1860er Loose.	117 30	117 30
Poln. 5% Pfandbr.	60 30	60 10
do. Liqu.-Pfandbr.	54 90	54 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 10
do. 6% do. do.	106 50	106 50
Russ. 1880er Anleihe	86 30	86 10
do. 1884er do.	— —	99 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	90 70	90 70
do. 1883er Goldr.	113 10	113 10
do. Orient-Anl. II.	61 50	61 50
Serb. amort. Rente	81 80	81 80
Türkische Anleihe.	— —	— —
do. Loose	38 40	38 20
do. Tabaks-Actien	91 70	91 50
Ung. 4% Goldrente	85 —	84 70
do. Papierrente	77 70	77 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 40	167 50
Russ. Bankn. 100 SR.	207 —	206 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 19½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 40	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	166 95	167 30
do. 100 Fl. 2 M.	165 80	166 20
Warschau 100 SR 8 T.	205 25	205 —

Privat-Discont 4%.

2 **Breslau,** 17. December. [Von der Börse.] Die Börse trat auf Grund niedriger Notizen uas dem Wiener und Frankfurter Sonntagsverkehr gleichfalls zu herabgesetzten Coursen in das Geschäft. Doch war der Abschlag nur mässig und eine gewisse Festigkeit nicht zu verkennen. Später, als Berlin von heute gleichfalls bessere Tendenz meldete, konnte sich die Haltung weiter bessern, so dass der Schluss als freundlich zu bezeichnen ist. Montanes vernachlässigt, Geschäft schleppend.

Per ultimo December (Course von 11 bis 12¾ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 159¼—½—¼ bez., Ungar. Goldrente 84⅝—½—¾ bez., Ungar. Papierrente 77⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 126½ bez. u. Gd., Donnersmarckhütte 60¾ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 107¼ bis 107⅜—107¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 86—⅛ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 99¾ bez., Orient-Anleihe II 61½ bez., Russ. Valuta 205 bis 205¾—205½ bez., Türken 14,80 Br., Mexikaner 91,30 bez., Schles. Holzindustrie 140 bez. u. Gd., Fraustädter Zuckerfabrik 143 bez.

Nachbörse behauptet. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 159½, Laurahütte 126¾.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. December, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 159. 60. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 17. December, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 159, 10. Staatsbahn 105, 30. Italiener 94, 70. Laurahütte 126, 60. 1880er Russen 86, 10. Russ. Noten 205, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 84. 70. 1884er Russen 99, 60. Orient-Anleihe II 61. 40. Mainzer 106, 40. Disconto-Commandit 217, 40. 4proc. Egypter 82, —. Schwach.

Wien, 17. December, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 30. Marknoten 59, 72. 4proc. ungar. Goldrente 101, 82. Gedrückt.

Wien, 17. December, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, 75. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 250, 80. Lombarden 96, 25. Galizier 206, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 72. 4% ungar. Goldrente 101, 65. Ungar. Papierrente 92, 75. Elbethalbahn 198, 60. Matt.

Frankfurt a. M., 17. December. Mittag. Credit-Actien 253, 87. Staatsbahn 209, —. Lombarden —, —. Galizier 171, 50. Ungarische Goldrente 84, 80. Egypter 82, —. Laura —, —. Schwach.

Paris, 17. December. 3% Rente 82, 12½ excl. Neueste Anleihe 1871 103, 82½. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 411, 25. Matt.

London, 17. December. Consols 96, 03. 1873er Russen 98. 25. Egypter 80, 09. Kalt.

Wien, 17. December. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Credit-Actien	306 40	304 75	Marknoten	59 70	59 70
St.-Eis.-A.-Cert.	251 40	250 75	4% ung. Goldrente	101 90	101 75
Lomb. Eisenb.	96 75	96 25	Silberrente	82 70	82 60
Galizier	206 50	205 25	London	121 90	121 85
Napoleonsd'or	9 63	9 63	Ungar. Papierente	93 02	92 95

Letzte Course.

Berlin, 17. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Oesterr. Credit. ult.	160 25	159 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	106 37	106 12
Disc.-Command. ult.	218 62	216 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	88 75	87 50
Berl. Handelsges. ult.	170 50	168 62	Laurahütte ult.	127 12	125 75
Franzosen ult.	105 75	106 12	Egypter ult.	82 25	81 87
Lombarden ult.	40 62	40 37	Italiener ult.	95 —	94 75
Galizier ult.	86 50	85 75	Ungar. Goldrente ult.	85 —	84 62
Lübeck-Büchen ult.	168 75	167 87	Russ. 1880er Anl. ult.	86 12	86 12
Marienb.-Mlawka ult.	88 87	87 62	Russ. 1884er Anl. ult.	99 87	99 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 75	115 75	Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 37
Mecklenburger ult.	150 25	149 25	Russ. Banknoten ult.	205 25	205 25

Producten-Börse.

Berlin, 17. December, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 177, 50, April-Mai 203, —. Roggen Decbr. 151, —, April-Mai 156, —. Rüböl December 61, 50, April-Mai 59, 20. Spiritus 50er Decbr.-Januar 52. 70, April-Mai 54, 50. Petroleum loco 25, 10. Hafer December 138, 50.

Berlin, 17. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Schwankend.		
December	177 75	177 25	December	61 50	61 60
April-Mai	203 75	203 —	April-Mai	59 20	59 30
Roggen. Flauer.					
December	151 50	150 50			
April-Mai	156 50	156 —	Spiritus. Matter.		
Mai-Juni	157 —	156 50	do. 70er	34 —	34 —
Hafer.			do. 50er	53 20	53 10
December	139 —	138 25	do. Decbr.-Januar	52 80	52 50
April-Mai	140 25	139 25	do. April-Mai	54 60	54 50

Stettin, 17. December. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	17.	Cours vom	15.	17.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
December	189 50	188 50	December	60 —	60 50
April-Mai	196 —	195 —	April-Mai	59 —	59 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
December	152 —	151 50	loco mit 50 Mark		
April-Mai	154 —	153 50	Consumsteuer belast.	52 40	52 30
			loco mit 70 Mark.	33 30	33 20
Petroleum.			December-Januar	33 —	33 —
loco (verzollt)	fehlt	fehlt	April-Mai	34 90	34 80

Berlin, 15. Decbr. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 53,2—53,3—53,2 M. bez., December und December-Januar 52,6—52,9—52,8 M. bez., April-Mai 54,6 M. bez., Mai-Juni 55,1 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,1—34,0 M. bez., December und December-Januar 33,7 M. bez., April-Mai 35,3—35,1—35,2 M. bez., Mai-Juni 35,7—35,5—35,6 M. bez.

Hamburg, 14. December. [Schmalz] ruhig. Die Preise sind unverändert. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 52—55 Mark, Wilcox 50 M., Fairbanks 49 Mark, Armour 49 M., Div. Marken 49 M., Steam 49 M. incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 47 M. per 100 Pfd., in Firkins à 48 M. per Stück. Royal 57 M., Hammonia 56 Mark, Hansafett 50¼ M. incl. Zoll. Page 37¾ M.

Glasgow, 17. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 8.

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen etc. in anerkannt geschmackvollster Ausführung. **F. Möller**, Lithogr. Instit., Breslau, Junkernstraße 4.

Niederlage [6885]

Solinger Stahlwaaren



Fabrik-Marke **J. A. Henckels.**

Große Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke.

!! Viele Neuheiten !!

Schlittschuhe aller Systeme. Halifax-Schlittschuhe von 2 Mark an.

Werkzeug- und Laubsägekasten.

Beste Waare, billige feste Preise.

Heinrich Graumann, Schweidnitzerstr. 6, Ecke Königsstr.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen [7123]

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose 25 Pf.

Vorräthig in **Breslau** bei:

Wilh. Bergmann, Hummerei 11.
Gustav Biller, Heiligegeiststraße 15 u. Messergasse 20.
Robert Dzialas, Nicolaistraße 63b.
Robert Geisler, Gartenstraße 5 u. Gr. Feldstr. 7.
Apotheker **O. Heilberg,** Moltkestr. 18.
Herz & Ehrlich, Blücherplatz.
Hilscher & Dießler, Bischofstraße 7.
P. Langosch, Schweidnitzerstraße 45.
Robert Neugebauer, Reuschestr. 19.
Paul Pache, Scheitnigerstraße 22.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4.
Julius Specht, Klosterstraße 16.
Herm. Straka, Am Rathhause 10.
Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.
E. Wörner, Neue Schweidnitzerstraße 10.

Posener Pfandbriefe.

Für die am 19. d. Mts. beginnende Auslosung obiger Pfandbriefe übernehmen wir die Versicherung gegen Coursverlust zu den billigsten Sätzen.

E. von Stein & Co.,
Bankgeschäft,
Breslau. 46. Carlsstraße 46. [2964]

Cranz Musikhandlung (Oscar Seodock), Schlossohle 16. **Musikabonnements** zu billigen Preisen. **Neuheiten.**

Cigarren-Sortiment Nr. 3, enth. 100 Stück zu 50 Mk. p. m. in 4 versch. Sorten à 25 Stück, empfehl. als **Weihnachtsgeschenk** für Mk. 5

W. G. Thraen & Co., Handlung der Brüdergemeine Gnadenfrei in Schlesien.

Wegen vorgerückter Saison zur Hälfte des sonstigen Werthes:

Capotten, Kopfhüllen, Taillentücher, Schulterkragen, Damenröcke, Westen, Chenille-Fichus, Handschuh, Jägerhemden, Kinderkleidchen, Pelzmuffs u. a. A. mehr.

Wilhelm Prager, Ring 18.

Ganz frische starke

Hasen

empfiehlt [8500]

Hermann Gude's Nachf.
Albrecht Rossé,
Klosterstr., Ecke Ohlauerstadtgraben.

Aus der Versuchsmeierei für die Provinzen Ost- und Westpreußen **Kleinhof Tapiau** empfehle ich vorzügliche [0217] **Centrifugal-Tafelbutter** in Postpacketen zu billigsten Tagespreisen. **Schrewe,** Königl. Oberamtmann.

Auction.

Mittwoch, den 19. Decbr. cr., von Vormitt. 10 Uhr ab, werde ich **Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke** hierselbst **sämmtl. Waaren und Vorräthe** des daselbst befindlichen **Droguen-, Farben- u. Parfüm.-Geschäfts,** sowie die **Utensilien** und **Ladeneinrichtung** meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise **versteigern.** Auf Wunsch von Reflectanten geschieht der Verkauf „en bloc"! Die benützten Laden-, Wohn- und Lagerräume sind **zu vermiethen.** [7120]

Der Verkauf findet bestimmt statt.
Bromberg, den 15. Decbr. 1888.

Plutsch,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Möbel.

Elegant und dauerhaft gearbeitete Möbel zu sehr billigen Preisen bei mehrjähriger Garantie. [6124]

Ausstellung completer Zimmereinrichtungen.

Bei Ausstattungen Vorzugspreise.

Otto Hantke,
Ohlauerstr. 65,
Am Christophoriplatz.
Telephonanschluß Nr. 634.

Anker-Steinbaukasten zu Original-Fabrikpreisen von 50 Pf. bis 15 Mk., **zurückgesetzte Spiele,** bedeutend unter dem Kostenpreise, **Cassetten** mit 50 Bogen, 50 Couverts in eleganter Ausstattung, bisheriger Preis 2 Mark für **nur 1 Mark,** sowie viele preiswerthe Neuheiten empfehlen [6995]

Lask & Mehrländer,
Nikolaistr. 7, Ecke Herrenstr.

Napoleons-Butterbirnen, d. Pfund 30 Pf., d. Postkiste M. 2,25,
Feinste Tiroler Aepfel, Edelroth und Rosmarin, Borsdorfer und Jungfernäpfel, d. Pfd. 25 Pf., d Postkiste Mk. 2,00,
Vorzügliche **französ. Wallnüsse,** d. Pfd. 35 Pf., d. Postcollo 3 M.,
Beste **rumän. Wallnüsse,** d. Pfd. 25 Pf., d. Postcollo M. 2,25,
Grosse lange Istrianer Haselnüsse, d. Pfund 80 Pf.,
Runde Sicilian. Haselnüsse, d. Pfund 40 Pf. [8492]

Paul Neugebauer,
Ohlauerstrasse 46.

[6911] **Zum Festgeschenk!**

Kronen, Hänge-, Tisch- und Wandlampen mit neuesten besten Brennern, vom einfachsten bis elegantesten Genre, empfiehlt **R. Amandis Wwe.,** Carlsstraße 50, Ecke Schweidnitzerstraße.

Zum Weihnachtsfeste.

Wasch- und Wringmaschinen, sowie **Wringmaschinen** an **Schäffer** zu befestigen, nur bestes **eigenes** Fabrikat, **Reparaturen an allen Systemen. Ia. aufgegossene Gummiwalzen** empfiehlt am zuverlässigsten und billigsten [8489]

Fabrikant Hermann Schwarzer,
Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 18, Galisch Hotel, im Hofe.

Ein feines altes Geschäftshaus **sucht** in Breslau per 1. Januar 1890 eventl. auch früher, **aber nur in feiner allerbester Geschäftsgegend,** ausgedehnte [2938]

Parterre-Räume,

allenfalls auch im Hofe gelegen, verbunden mit großen Lagerkellern. Hausbesitzern wird hierdurch Gelegenheit geboten, die Rentabilität ihrer hierzu geeigneten Grundstücke außerordentlich zu erhöhen. — Miether ist auch bereit, eventl. erforderlichen **Umbau auf seine Kosten** herzustellen. — Gefl. Offerten werden unter Chiffre **B. 562** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf u. Gräfin Poninski, Rgb., Posen.
Troost, Rgb., Militsch.
Seidel, Lt. u. Rgb., n. Fr., Klosdorf.
Gold, Kfm., Troppau.
Hopf, Kfm., Nürnberg.
Weyermann, Kfm., Dülken.
Boas, Kfm., Berlin.
Grosser, Landesält. u. Rgb., n. Fr. u. Tocht., Zilshof.
Dr. Popp, Dessau.
v. Zülow, Rgb., Ob.-Sodow.
Fr. Commerz.-Rath Dierig, Oberlangenbielau.
Fr. Mittelstädt, Privatiere, Oberlangenbielau.
v. Modlibowski, Rgb., Posen.
Dr. Wyzckowicz, Arzt, u. Fr., Charkow.
v. Kirchmeyer, Priv., Krakau.
Kunz, Kfm., Offenbach.
Schlesinger, Kfm., Wien.
Roß, Kfm., Paris.
Ritter, Kfm., Hamburg.
Creydt, Lt. u. Gutsb., u. Fr., Jauer.
Fr. Dobranicka, Lodz.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
von Frankenberg, Rtgbes., n. Gem., Lüttwitz.
von Busse, Landesältester, Rittmstr. u. Rtgbes., Bischdorf.
von Spiegel, Rittmstr. und Rtgbes., auf Dammer.
Seiffert, Offizier, Militsch.
Schiller, Landesältester und Rtgbes., Seiffersdorf.
Eggert, Hauptm., n. Gem., Rawitsch.
Steinbrück, Rtgbes., n. Fam., Gaumitz.
Kerber, Fbrkbes., Ob.-Leschen.
Frau Suckert, Fabrikbes., Langenbielau.
Ruben, Director, n. Gem., Damsdorf.
Frau Reiche, n. Frl. Tochter, Sosnowice.
Kühn, Fbrkbes., Goldberg.
Charmack, Kfm., Berlin.
Wilke, Kfm., Berlin.
Kubel, Kfm., Hamburg.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Hänel v. Kronenthal, Landrath, Sorau.
Dr. Bartz, Director, Braunschweig.
Wolff, Kfm., Laurahütte.
Metzke, Reg.-Assess., Berlin.
Werner, Ingenieur, Chemnitz.
Danziger, Kfm., Posen.
Schiebel, Kfm., Berlin.
Krahn, Kfm., Berlin.
Fabig, Kfm., Magdeburg.
Hoferichter, n. Fr., Rawitsch.
Ljuttow, Kfm., Wiasma in Rußland.
Rhu, Kfm., Wien.
Oberländer, Kfm., Mysrhow in Polen.
Hinneberg, Maler, Wittenberg.
Kretschmann, Fabrikant, Borsdorf.
Kretzschmar, Banqu., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Kupfer, Domänenpächter, n. Gem., Swosgew.
Frl. Hoffmann, dgl.
Frl. Kupfer, dgl.
Herold, Rechtsanwalt, Schweidnitz.
Jhmsen, Administrator, Dombrowka.
Dworek, Kataster-Controleur, n. Gem. Kupp.
E. Kuschnitzki, Fbrkt., Gleiwitz.
A. Kuznitzki, Kfm., Myslowitz.
Rolffs, Pastor, Herrnlauersitz.
Bier, Director, Dresden.
Morel, Kfm., Mainz.
Schmitt, Kfm., Mannheim.
Vogel, Kfm., Frankenberg.
Rupprecht, Seefahrer, n. Frau, Bremerhafen.
Otto, Steinbruchbes., Altwarthau.
Hauff, Monteur, Holzmaden.
Frau Dr. Willimski, Leschnitz.
Frl. Buchwald, Stoberau.
Birkner, Kfm., Crimmitschau.
Koenig, Färber, Lodz.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Schlitt, Director, u. Fr., Zülz.
Covianski, Part., Krakau.
Czanoski, Part., Kalisch.
Larisch, Rechtsanw., Nicolai OS
Kopf, Kfm., Budapest.
Franke, Kfm., Hamburg.
Nikol, Kfm., Berlin.
König, Kfm., Leobschütz.
Mendryski, Kfm., Schweidnitz.
Ebel, Kfm., Oppeln.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. December 1888.

Wechsel-Course vom 17. December

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,80 B
do. do.	2½	2 M.	167,80 G
London 1L. Strl.	5	kS.	20,375 bz
do. do.	5	3 M.	20,195 G
Paris 100 Frcs.	4½	kS.	80,40 G
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6	kS.	206,60 B
Wien 100 Fl. ..	4½	kS.	166,65 G
do. do.	4½	2 M.	165,50 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,40 B	108,20 B
do. do.	3½	103,15 B	103,10 bz
Prss. cons. Anl.	4	108,10 B	108,10 B
do. do.	3½	103,50 B	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,10 G	101,10 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,30 B	104,30 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,45 B	101,35 B
do. Lit. A..	3½	101,45 bzB	101,45 bzB
do. Lit. C..	3½	101,40 B	101,40à35 bz
do. Rusticale	3½	101,40 B	101,40à35 bz
do. altl.....	4	101,20 G	101,40 B
do. Lit. A..	4	101,20 G	101,40 B
do. do.	4½	—	—
do. Rustic. II.	4	101,20 G	—
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. II.	4	101,20 G	101,40 B
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr. .	4	101,90 bzG	102,00 bzG
do. do.	3½	100,85 bzG	100,85 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,75 G	104,75 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,25 G	104,20 bz
do. do.	3½	101,45 B	101,25 bz

Hypotheken-Pfandbriefe.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,20 bz	100,20 bzB
do. rz. à 100	4	103,25 bz	103,25 bz
do. rz. à 110	4½	111,80 B	111,90 B
do. rz. à 100	5	—	—
do. Communal.	4	103,00 G	103,20 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	90,25 G	90,50 bz

Obligationen industrieller Gesellschaften.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,00 B	104,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,50 G	105,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,50 G	102,60 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	91,60 bzB	91,60 B
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	69,10 bz	69,00 bz
do. do. A./O.	4⅕	69,35 G	69,30 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	117,50 G	117,40 G
Ung. Gold-Rent.	4	85,10à15à00 bz	84,75à60 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	77,75 B	77,50 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,10 bzG	101,50 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,75bz 1000er 54,80 bz	54,80à50bzG 1000er 4,80à70 bz
do. Pfandbr. ..	5	60,10à25 bz	60,20 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1877	—	—	—
do. do. v. 1880	4	86,15à25bzB	86,10à15bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	99,90 bz 500er 100 bz	99,75 G
do. do. kl.	5	100,10à15 bz	—
Orient-Anl. II.	5	61,40 G	61,50 G
Italiener	5	95,45 bz	95,40 B
Rumän. St.-Obl.	6	106,80 B	106,60 bz
do. amort. Rente	5	94,30 G	94,35 bz
do. do. kl.	5	94,50 bz	94,50à45 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,90 B	conv. 14,90 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	38,00 G	38,50 G
Egypt. Stts.-Anl	4	82,40 B	82,20 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	91,30 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,80 B	103,70 bz
do. K.	4	103,80 B	103,70 bz
do. 1876	4	103,80 B	103,70 bz
Oberschl. Lit. D.	4	103,80 B	103,70 bz
do. Lit. E..	3½	101,00 G	101,00 G
do. do. F..	4	103,80 B	103,70 bz
do. do. G..	4	103,80 B	103,70 bz
do. do. H..	4	103,80 B	103,90 bz
do. 1873...	4	103,80 B	103,70 bz
do. 1874...	4	103,80 B	103,70 bz
do. 1879...	4½	103,80 G	104,05 bzB
do. 1880...	4	103,80 B	103,70 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,80 B	103,70 B
do. do. II.	4	104,00 B	103,90 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl. ...	167,60 bz	167,40 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	207,50 bzB	207,00 B

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	106,00 G	106,00 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	5	110,60à65 bz B	110,25 bzG
do. Wechslerb.	5½	4½	103,50 bz	103,50 bzG
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	125,60à90 bz	125,75 bzG
do. Bodencred.	6	6	123,50 G	123,75 G
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Strassenb.	5½	6	139,10 G	139,50 B
do. Act.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	10	136,00 G	135,00 G
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	176,00 G	176,50 etw. bz G
Fraust. Zuckerf.	—	—	—	—
Hofm. Waggon.	2	4	168,00 G	—
Donnersmrckh.	0	0	61à1,10 bz	61,00 B
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	107,25à6,90à 7,15bzB	107,25à40à25 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	126,00 B	126,25 B
Grosch. Cement.	7	11½	—	235,00 etw. bz
Cement Giesel	—	10½	—	—
O-S. Port.-Cem.	—	—	147,50 B	148,00 bzG
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	—	—
do. Feuervs...	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	113,00 G	113,00 G
do. Leinenind..	4½	6⅓	131,75 G	132,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	126,00 bzG	127,00 B
Laurahütte	½	5½	127,45 bz G	127,00 B; G
Ver. Oelfabrik.	4	5½	90à89,75 bz	88,70à3,00 bz

Bank-Discont 4½ pCt. Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Breslau, 17. December. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
Roggen	15	50	15	30	15	10	14	80	14	60	14	40
Gerste	15	50	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	27	80	26	60	25	60
Winterrübsen ...	26	80	25	80	24	80
Sommerrübsen. .	25	90	24	50	23	50
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 17. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm, still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 152,00 Gd., April-Mai 158,00 Br. Mai-Juni 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gk. — Ctr., per December 133,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 62,00 Br., Decbr.-Januar 61,50 Br., Januar-Februar 61,50 Br., Febr.-März 61,50 Br., März-April 61,50 Br., April-Mai 61,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 51,30 Gd., 70er 31,80 Gd., April-Mai 53,10 Br., 70er 33,60 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 18. December:
Roggen 152,00, Hafer 133,00, Rüböl 62,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 17. December: 50er 51,30, 70er 31,80 Mark.

Magdeburg, 17. December. Zuckerbörse.

	15. Dec.	17. Dec.
Rendement Basis 92 pCt.	18,30—18,50	18,30—18,45
Rendement Basis 88 pCt.	17,40—17,70	17,30—17,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	14,00—15,50	14,00—15,25
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	28,25—28,75	28,25—28,75
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 17. Decbr.: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.